

Elisabeth Zöller  
Ich knall ihr eine!  
Emma wehrt sich



## DIE AUTORIN

Elisabeth Zöllner, geboren 1945 in Brilon, studierte Deutsch, Französisch, Kunstgeschichte und Pädagogik in Münster, München und Lausanne. Siebzehn Jahre lang war sie als Gymnasiallehrerin tätig, bevor sie sich 1987 ganz für das Schreiben entschied. Neben Beiträgen in Zeitschriften und Anthologien hat sie bereits eine ganze Reihe Kinderbücher veröffentlicht. Elisabeth Zöllner lebt in Münster.

Von Elisabeth Zöllner ist bei cbt erschienen:

**Anna rennt** (30153)

Bei OMNIBUS ist erschienen:

**Schwesternschreck und**

**Liebeskummer** (21331)

**M+E** (20314)

**Alarmanlage Schwesternschreck** (21330)

**Der Klassen-King** (26138)

Elisabeth Zöller

# Ich knall ihr eine! Emma wehrt sich

Illustriert von Edda Skibbe

omnibus

OMNIBUS  
ist der Taschenbuchverlag für Kinder  
in der Verlagsgruppe Random House



FSC

Mix

Produktgruppe aus vorbildlich  
bewirtschafteten Wäldern und  
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-1940

[www.fsc.org](http://www.fsc.org)

© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete  
FSC-zertifizierte Papier *Munken Print*  
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

3. Auflage

Erstmals als OMNIBUS Taschenbuch

September 2005

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2001 by Thienemann Verlag

(Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart/Wien

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten durch

OMNIBUS, München

Umschlaggestaltung: Atelier Langenfass, Ismaning

Illustrationen: Edda Skibbe

kb · Herstellung: CZ

Satz: KCS GmbH, Buchholz/Hamburg

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-21421-4

Printed in Germany

[www.omnibus-verlag.de](http://www.omnibus-verlag.de)

»Je mehr Bürger mit Zivilcourage  
ein Land hat,  
desto weniger Helden wird es  
einmal brauchen.«

*Franca Magnani*

Ich danke der echten Emma,  
dass sie so ist, wie sie ist.  
Und ich danke Frau Witzigmann,  
dass sie wieder so wurde, wie sie war.



**Ich knall ihr eine ... echt ...  
Ich knall ihr eine.  
Wenn die mich noch ein Mal  
fertig macht,  
knall ich ihr eine!**

*Eva nickt. Sie gibt das Zeichen. Da nimmt Ögüt die Emma und kippt sie einfach um. Bum.*

*Emma liegt am Boden. Sie will aufstehen. Philipp tritt sie. Emma fällt erneut. Sie will wieder aufstehen. Ögüt hält seinen Fuß auf Emmas Bauch. Emma bleibt liegen.*

*Da tritt Eva vor. Emma schaut hoch. Ögüt macht Platz und Eva setzt ihren linken Fuß auf Emma. Siegerpose.*

*Und sie sagt gleichzeitig: »Küss meinen Fuß.«*

*Emma will nicht.*

*»Küss meinen . . . Fuß.«*

*Emma will nicht.*

*»Wird's bald?«*

*Emma küsst den Fuß.*

*Eva lässt los. Sie taucht ab mit ihrem Gefolge. Eva, die Siegerin. Eva, die Königin.*

*»Echt geil, ey«, sagt Ögüt, »echt geil, ey.«*



# 1

»Wir müssen was machen!«, sagt Emma. Sie stemmt die Hände in die Hüften.

»Denen klar machen, dass das so nicht geht!« Klara läuft aufgeregt herum.

»Aber wie?« Jupp boxt auf den Sessel.

Dorothee stopft sich Gummibärchen in den Mund.

»Nimm nicht alle, ich will auch welche«, ruft Klara.

»Man müsste sich die Eva einfach mal so aus dem Hinterhalt schnappen.«

»Das ist gemein!«

»Wieso ist das gemein?«

»Und die dann verkloppen?«

»Nee – verkloppen vielleicht nicht. Nur mal boxen oder treten. Dass die wissen: Wir sind stark.« Und Julius kickt aus Spaß mit dem Bein gegen den Sessel.

»Au ja, in die Zange nehmen, so lange, bis die alles, alles, alles zugeben.« Jetzt hat Töfty Feuer gefangen. »Bis denen die Lust vergeht.«

»Echt? Meinst du, das funktioniert?«

»Klar funktioniert das. Es traut sich nur keiner.«

»Echt klasse. Und wann machen wir das?«, fragt Töfty. »Uns die Eva mal so richtig vornehmen? Und Philipp und Ögüt genauso?« Er reibt sich die Hände. Am liebsten würde er sofort anfangen.

Klara leert die Gummibärchentüte.

Dorothee rennt in die Küche und sucht neue. Sie ist häufiger hier bei Emma zu Besuch, deswegen kennt sie sich aus. Wenn Emmas Eltern nicht da sind, dürfen sie in die Bibliothek. So wie jetzt.

Emma hängt im großen Ledersessel ihres Vaters, hängt dort und bläst in die Luft, als wenn sie Zigarettenrauch hinauspusten würde. Sie denkt nach. Dann springt sie auf, holt eine Chipstüte und reißt sie auf. »Das, was die Eva macht, ist doch zehnmal schlimmer als das, was Jungs oft machen. Die hauen zu. O. K., ist bestimmt nicht in Ordnung. Aber Mädchen sind hinterhältiger.«

»Wie kommste denn darauf?«

»Durch Eva.« Emma holt Luft. »Eva *lässt* machen. Sie befiehlt. Sie ist die Königin.«

»Genau. Und anschließend war es dann keiner. Sie nicht, weil sie nur befohlen hat. Und die anderen nicht, weil sie nur ausgeführt haben.«

»Oder sie sagen: ›War doch nur Spaß. Und Spaß wird man ja wohl noch machen dürfen.««

»Ich sag dir, solche wie Eva, die sind hinterhältiger. Der müssen wir echt mal eine reinhauen.«

»Das kannst du doch nicht machen.«

»Du mit deinem blöden ›Das kannst du doch nicht machen‹. Sollen wir uns etwa so lange ärgern und schlagen lassen, bis die Erwachsenen etwas merken? Nein, nein, nein! Ich will jetzt etwas tun!« Und dabei stampft Emma mit dem Fuß auf.

Dorothee und Bettina schütten die Chips in die Glasschale.

Klara nimmt eine Hand voll. »Wenn man immer den Kopf einzieht, dann machen die weiter und weiter!«

»Philipp und Ögüt sind auch ganz schön schlimm.« Jupp kratzt sich am Kopf. »Die hauen drauf.«

»Aber Eva ist anders. Die macht das alles hintenrum!«

»Nimm nicht alle Chips«, mault Töfty. »Du bist doch nicht allein hier.«

»Und wenn wir uns wehren, dann heißt es, wir sind die Bösen. Und Eva weiß das und grinst hämisch. Dabei ist das doch was ganz anderes, wenn man sich wehrt. Was anderes, als wenn man zuerst draufhaut.«

Bettina nimmt die Chipstüte, bläst sie auf und knallt sie auf den Tisch. Peng!

»Die haben auf unsere Kosten ihren Spaß. Denen zeigen wir's jetzt. Ich hau sie um, basta, bum!« Töfty boxt in die Luft.

»Wir müssen denen zeigen, wie das ist, wenn man dauernd fertig gemacht wird!« Das war Klara.

»Ob die das kapieren?«, fragt Jupp zweifelnd.

»Klar, wenn wir denen zeigen, dass wir auch hart sein können«, sagt Emma. »Sonst meinen die nämlich, wir wären Weicheier, die alles mit sich machen lassen. Und lachen sich halb tot über uns.«

»Ich habe keinen Bock mehr, Opfer zu sein«, sagt Dorothee.

»Echt, ey!«, sagt Töfty.



Sie lachen, obwohl es ihnen ganz ernst ist.

Da schaut Klara auf die Uhr und sagt: »Ich muss nach Hause.« Sie sagt tschüs, stellt ihr Glas in die Küche, schwingt sich auf ihren Roller und rollt durch den späten Nachmittag nach Hause.

Kurz darauf gehen auch die anderen.

Emma schließt die Haustür. Sie seufzt. Die hauen drauf und wir haben die Schuldgefühle, denkt sie. Aber das ist jetzt vorbei. Sie stampft auf. Wir sagen: Nein, nein, nein!

## 2

Emma ist das stärkste Mädchen in der Klasse – und das schwächste. Sie wird oft geärgert. Sie sagt selbst, sie sieht ein bisschen komisch aus mit den immer zotteligen Haaren und der kleinen Nickelbrille auf der Nase. Sie ist ziemlich groß und kommt sich manchmal ein bisschen dick vor. Aber welches Mädchen tut das nicht. Emma ist nämlich eigentlich ganz normal. Sie schreibt Gedichte, sie trifft sich nachmittags mit ihren Freundinnen. Und sie ist super in der Schule. In den meisten Fächern hat sie eine Eins, sogar in Mathe. In Reli nicht immer, weil sie der Relilehrerin häufig widerspricht und nicht immer alles akzeptiert, was die sagt. Die Klasse lacht sie dann oft aus und meistens wird sie anschließend von Eva deswegen geärgert.

Emma hat ein super Gedächtnis. Der Direktor hat einmal zu ihr gesagt: »Du musst Kammern,

Säle und viele versteckte Winkel in deinem Gehirn haben.«

Von den anderen wird sie oft »Streberin« genannt. Das tut weh. Aber was soll sie machen. Sie kann sich ja nicht doof stellen.

Außerdem liest Emma für ihr Leben gern. Am liebsten Kinderlexika. Sie fängt immer bei A an, liest bis E wie Emma, blättert dann nach hinten und liest von Z an rückwärts.

Früher hat sie ihre Mutter fast verrückt gemacht. Alles musste sie ganz genau wissen. »Mama, wie viele Flügelschläge macht eine Fliege in der Minute, das steht hier nämlich nicht!« – »Warum sieht der Himmel blau aus?« – »Warum küssen sich Menschen, die sich lieb haben?« – »Wie schreibt man Rhinozeros?«

Und ihre Mama, die Henriettenmama, hielt sich die Ohren zu.

Als Emma in der zweiten Klasse war, hat sie das 12-bändige Lexikon ihrer Eltern gelesen. Dafür brauchte sie die Sommerferien. Und jetzt liest sie die *Encyclopaedia Britannica*. Manchmal in ihrer Bibliothek zu Hause und manchmal im Internet. Da ist oft Dorothee dabei, ihre beste Freundin. Sie waren schon im Kindergarten zusammen. Dorothee mag keine Lexika, dafür



kennt sie sich im Internet gut aus, hat fünf Geschwister, lockige Haare, kleine Füße und einen ganz lieben Opa. »Mit dem kann man über alles reden«, sagt Doro.

Emma hätte auch gern Geschwister. Und kleinere Füße. Aber wenn Emma zu Dorothee sagt: »Du hast so schöne kleine Füße«, sagt Doro: »Dafür hast du große.« Und sie lachen. Deswegen mag Emma Dorothee besonders.

Vor allem beneidet sie Dorothee um ihren Opa. Emmas Opa wohnt weit, weit weg. Und mit ihren Eltern zu reden, ist so eine Sache. Die machen immer alles eher noch komplizierter. Emmas Papa, Karl-Christian Grünschnabel, ist Professor. Und ihre Mama, Henriette Kühnemund, ist Sprachforscherin. Emma nennt sie meistens die Henriettenmama. Die Henriettenmama schreibt auch Gedichte, wunderschöne Gedichte, aber auch solche, die Emma nicht versteht. Zwei Gedichtbände von ihr stehen im Regal. Manchmal liest Emma darin und dann ist sie stolz auf ihre Mama. Manchmal liest Mama auch vor. Das ist besonders schön. Ab und zu sprechen sie dann über die Gedichte und Mama fragt Emma nach ihrer Meinung. Da ist Emma dann ein bisschen stolz auf sich.

Henriettenmama untersucht zurzeit Kinder- und Jugendsprache. Also sollte sie ja eigentlich wissen, wie man in Emmas Alter spricht. Trotzdem kriegt sie immer einen Riesenschreck, wenn Emma mal ein bisschen cooler redet. Alle anderen dürfen das, nur Emma nicht. Bloß nicht!

»Aber Emma«, sagt sie dann.

»Nicht aufregen, Mama!« In solchen Augenblicken wünscht sich Emma dann ganz besonders Geschwister. Einen Bruder, eine Schwester, klein – groß – mittel. Egal wie. Dann würde Mama sehen, dass die auch so sprechen!

Den Geschwisterwunsch hat Emma sogar schon dreimal auf ihren Wunschzettel zu Weihnachten geschrieben – doch nichts war. Dann haben sie bei Frau Witzigmann durchgenommen, woher Geschwister kommen: heiße Küsse und dann das Peinliche. Und das bei Emmas Eltern! Nein, die sind dafür schon zu alt. Und überhaupt. Papa nimmt immer seine Zeitung mit ins Bett und Mama ihre dicken Bücher. Da hat sich Emma keine Geschwister mehr auf Weihnachtswunschzetteln gewünscht. Aber heimlich im Kopf blieb der Wunsch.

»So eine Sprache. Dabei ist Emma erst in der Vorpubertät!«, meint Henriettenmama heute

beim Frühstück zu Karl-Christian, ihrem dauernd Zeitung lesenden Mann.

Und vor lauter Aufregung nimmt Henriettenmama ihre Puderquaste aus dem Handtäschchen und pudert sich die roten Flecken weg, die sie immer bekommt, wenn Emma so spricht. Dann zieht sie ihre Lippen mit dem Lippenstift nach.

Diesen Tick von Mama findet Emma peinlich. Doch Klara tröstet sie immer, wenn Emma das erzählt. Klaras Mutter war Model. Models führen Mode vor, sind immer top geschminkt, haben eine astreine Figur und verdienen viel Geld. Klaras Mutter schminkt sich dauernd, zieht die Lippen nach, pudert, tupft, toupiert und sprayt. Klara nervt das und Klara ist Emmas zweitbeste Freundin. Zweitbeste deswegen, weil Klara manchmal zickig ist. Aber wirklich nur manchmal.

Henriettenmama mit nachgezogenen Lippen. Dabei guckt gar keiner. Ehemann Karl-Christian hockt wie immer hinter der Zeitung und brummelt etwas Unverständliches vor sich hin.

Emma rührt im Kakao und will mal wieder nichts essen, denn Busen, Beine und Bauch

werden eh schon immer runder. Das ist peinlich und hochbescheuert, scheint aber irgendwie mit dieser Vorpubertät zu tun zu haben. Ihr reichen die Nickelbrille, die struppigen Haare und die Riesenkähne, in denen sie über die Erde latscht. Schuhgröße 41 mit eingebauter Erdkrümmung. Und alle aus der Klasse lachen.

Aber wenn es Mathe abzuschreiben gilt, dann sind sie wieder ganz freundlich. Schade, dass Julius sie nie darum bittet. Der braucht das nicht. Der ist selbst gut in Mathe. Emma würde gerne mit Julius gehen. Aber seitdem sie alles bei Frau Witzigmann durchgenommen haben, will sie erst mal Abstand halten. Küsse, Busen und so will sie noch nicht und auch nichts mit Jungs. Obwohl Julius, Jupp und Töfty manchmal nachmittags kommen. Aber mit einem gehen ist was anderes als mal vorbeikommen. Man küsst sich ja nicht sofort, vor allem nicht mit dreien! Emma schüttelt sich.

»Willst du wirklich nichts essen?«, fragt Mama und wischt mit dem Handrücken die Krümel weg.

Emma schüttelt den Kopf und steht auf. »Tschüs«, sagt sie und ist schon im Flur.

»Tschüs, Emmalein. Übrigens, ich bin heute

Mittag erst um 15 Uhr da. Donnerstag, kennst du ja. Da hab ich die Nachmittagsgruppe.«

Mama und ihre Studenten.

Emma geht.

Ob es in der Schule wieder Ärger gibt?

### 3

Eva und ihre Gang nennen sich selbst oft »die Raubritter«, weil sie sich so supercool vorkommen. Zu der Gang gehören Moritz, Christoph, Felix, Stefan, Philipp, Franziska und Justus. Neuerdings ist auch Ögüt dabei, den haben sie gerade aufgenommen. Ögüt ist Türke. Er macht jetzt die Drecksarbeit für die anderen. Eva ist die Königin. Und Philipp ist ihr engster Vertrauensmann, vielleicht zusammen mit Justus. So ganz durchschaut Emma das noch nicht.

Dabei hatte alles ganz langsam angefangen. Nein, das stimmt gar nicht. Wie der Blitz war es gekommen. Nämlich, als Eva in die Klasse kam.

Sie kam rein und kommandierte. Nein, das stimmt auch wieder nicht. Zwei Tage war sie still und dann spielte sie auf. Sie warf ihre langen blonden Haare zurück – und wie von selbst standen Philipp, Christoph und Felix hinter



Elisabeth Zöller

## **Ich knall ihr eine! Emma wehrt sich**

Taschenbuch, Broschur, 144 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-570-21421-3

cbj

Erscheinungstermin: August 2005

Brennpunktthema:  
Mobbing in der Schule.

Eva und ihre Gang tyrannisieren die ganze Klasse. Wer nicht macht, was sie wollen, kassiert Prügel. Auch Emma gehörte schon ein paar Mal zu ihren Opfern. Aber Emma reicht es jetzt. Sie will zurückschlagen. Doch zähneknirschend muss sie einsehen, dass sie dann auch nicht besser ist als Eva. Erst als die ganze Klasse handelt, gelingt es mithilfe der Lehrerin, Evas harte Schale zu knacken ...